

Rezension zu „Seelenkrieg – Der verlorene Garten“, Christian Geiß, Neufeld Verlag 2015

Christian Geiß bedient sich in diesem Roman verschiedener literarischer Genres und beschreibt ein Geschehen, das einerseits in einer konkreten historischen Situation (Beginn des 1. Weltkrieges) verortet wird und den normalen irdischen Rahmenbedingungen entspricht, dessen Verlauf aber andererseits von übernatürlichen Einwirkungen aus der unsichtbaren Welt bestimmt wird.

Mit einer packenden und manchmal drastischen Erzählfreude gelingt es dem Autor, den Spannungsbogen aufrechtzuerhalten und die Aufmerksamkeit der Leser sowohl für die vordergründige Story als auch für die Metaebene der Erzählung zu bewahren.

Denn in die Schilderung der Ereignisse wird auf geschickte Weise der rote Faden der biblischen Heilgeschichte eingeflochten und der große Sinnzusammenhang zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Welt erkennbar gemacht. Das Leitmotiv orientiert sich an der biblischen Sprache von dem Garten, der den (verloren gegangenen) Ausgangspunkt und den (wieder zu gewinnenden) Zielpunkt der Weltgeschichte bildet. Die alles verändernde Auswirkung von Tod und Auferstehung des Christus wird auf eine unkonventionelle Weise beschrieben. Eine der typischen Schlüsselaussage findet sich zum Beispiel in der Schilderung der ersten Folgen der Kreuzigung von Jesus Christus: „Zeit war Geschichte. Endlichkeit war der Unendlichkeit gewichen.“ (S. 14).

Bei dem Roman handelt es sich um eine fiktive Erzählung, an der exemplarisch der übergeordnete Kampf um das Schicksal der Welt demonstriert wird. Mir hat besonders gefallen, dass sich Christian Geiß nicht in metaphysischen Erklärungen oder Spekulationen erschöpft – was bei dieser Literaturgattung leicht möglich gewesen wäre. Sondern die moralische Urproblematik des Menschen, nämlich seine Trennung von Gott und die sich daraus ergebenden Abhängigkeiten, wird auf eine geschickte und dem Erzählstil entsprechende Weise verdeutlicht.

Es eine für manche überraschende, aber auch logische und sehr begrüßenswerte Sache, dass diesem Buch eine Art Glaubenskurs angefügt, in dem die Grundthemen des Romans aufgegriffen, vertieft und mit weiterführenden Literaturhinweisen versehen werden. Besonders aus diesem Grunde wünsche ich dem Buch viele interessierte Leser.

Andreas Klotz, Generalsekretär des Bibellesebundes